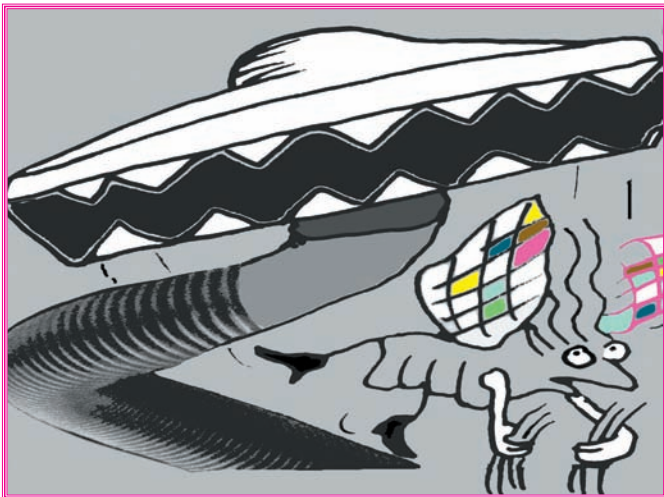


Michael Hasenfuß

Schrabbelgereimte Balladen vom Scheitern

Der Vampirette rohe Kraft
hat 's mit Leichtigkeit geschafft,
die Motte Frieda zu entreißen
einem ehemalg weißen
Flokati, der, vorm Klo plaziert,
selbiges dezent verziert ...



Nachttischbuch-Verlag

Michael Hasenfuß

Schrabbelgereimte Balladen
vom Scheitern



Originalausgabe

Veröffentlicht im Nachttischbuch-Verlag, Berlin 2005
Copyright © Nachttischbuch, Berlin-Wilmersdorf

Alle Rechte liegen beim Autor.
Gerichtsstand ist Hamburg bzw. Berlin.
Nachdruck, auch auszugsweise,
ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages
nicht gestattet und honorarpflichtig.

Lektorat: Bruno Borlotti, Berlin
Umschlaggestaltung: Vandam, Berlin
Illustrationen: Vandam
Autorenfoto: Rachel Braunschweig

Bibliografische Informationen

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

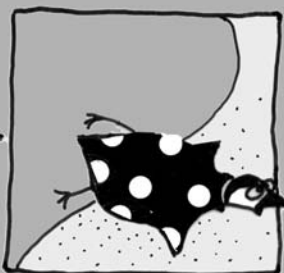
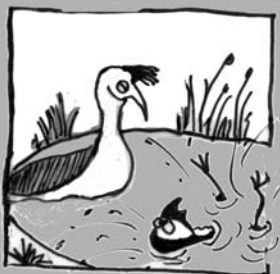
Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Information bibliographique de Die Deutsche Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek a répertorié cette publication dans la Deutsche Nationalbibliografie; les données bibliographiques détaillées peuvent être consultées sur Internet à l'adresse <http://dnb.ddb.de>.

Satz: Natibu, Hamburg
Druckberatung: Rolf Paysen, Hamburg
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany

ISBN: 3-937550-04-6

Der Haubentaucher ohn' Verzag
legt Taucherkünste an den Tag.
Begegnet ihm das eitle Perlhuhn,
behauptet glatt, das könnt' es auch tun ...



Die schrabbelgereimte Ballade von gewissen Zwischenfällen an einem Baggersee

Der Haubentaucher ohn' Verzag
legt Taucherkünste an den Tag.
Begegnet ihm das eitle Perlhuhn,
behauptet glatt, das könnt' es auch tun.
Der Taucher sagt darauf „O.k.,
tauch' Perlen dann aus diesem See!
Zeig, daß Nomen Omen est,
und daß der Mut Dich nicht verläßt,
wenn es zu beweisen gilt,
daß Du nicht nur schön und mild,
sondern auch zur rechten Stunde
trägst das Herz nicht nur im Munde.
Auf daß Dein Name ewig währt!
Ein Schurke der, der Dich nicht ehrt!“

D'rauf stürmet mit geschwoll'ner Brust
ins Naß das Huhn, das nicht gewußt,
daß Baggerlöcher schmutzig sind
und Perlen drin man selten find',
das auch vergaß, daß die Natur
den Fuß des Huhns fürs Wandeln nur
bestimmt hat und dann so gebaut,
daß ihm fehlt die Schwimmerhaut,
die jetzt von großem Nutzen wär'.
Doch nicht nur das: Es wiegt auch schwer,
daß geriet im Ganzen zart
der Herz-Kreislauf-Apparat.

Die Atmung ist beim Huhn eh'r flach,
die Nerven, weiß man, sind sehr schwach,
und somit läßt' sich resümieren:

Es gehört nicht zu den Wassertieren!
Und entsprechend jämmerlich
verhält es auf dem Wasser sich.
Es flattert, gackert, zittert, schreit
und ist nun keinesfalls bereit,
nach Perlen auf dem Grund zu suchen,
und fängt schon an, den zu verfluchen,
der so listig es gelinkt,
daß beinah' es im See ertrinkt.

Nur knapp bevor es kollabiert,
es hatte sich schon schwer blamiert,
erreicht es noch mit letzter Kraft
das Ufer, das ihm Rettung schafft. –
Von Schlick und Schlamm und Öl beschmutzt,
vom Mißerfolg noch ganz verdutzt,
vom Haubentaucher böses' verlacht,
es lahmend auf den Weg sich macht
nach Haus', ins Nest und schamesrot
beschließt es dort des Tauchers Tod.

Da sitzt es nun und sinnt nach Rache,
im Ohr klingt ihm die Taucherlache,
und es will verzweifeln schon –
da fällt sein Blick aufs Telefon.
Und Gelbe Seiten liegen dort!
Es sucht und findet unter ‚Mord‘:
Ich bin auf See ein Spezialist,
der besser als die ander'n ist.
Ich schlage hart, ich töte kalt,

scheu‘ in keinem Fall Gewalt,
fahr‘ sonst die Meere als Pirat
und meine Nummer ist privat:
zweihundertsiebzehn null null drei.

Es meldet sich ein Papagei:
„Hier der Rächer! Wer ist dran?“
Die Stimme klingt wie ein Orkan.
„Ja, Perlhuhn, . . . äh... ich les‘ g‘rad hier“
– es schluckt das Huhn – „Sie wär‘n ein Tier
vom Fach in Sachen Tötungen,
da woll‘t ich fragen, ob Sie denn,
ich dacht‘ . . . ich mein‘ .. ich woll‘t mal hör‘n,
ob Sie als Pirat ‘nen Törn ...
fahr‘n auch auf‘m Baggerloch,
und dann“ – räusper – „wüßt‘ ich noch
gerne, was das kosten soll.“ –
„Mord kost‘ sieben Fässer voll ...
Jamaikarum. Das ist zwar teuer,
doch schwöre ich, daß ungeheuer
leiden wird Ihr Feind durch mich.“ –
Kurz und gut, man einigt sich.
Auch einverstanden mit dem Preis
erklärt das Huhn noch die Details.

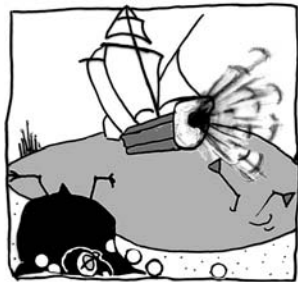
Dann im Morgengrau‘n tags drauf
nimmt das Unheil seinen Lauf.
Es bläht die Segel frost‘ger Wind,
und ein Piratenschiff geschwind
fährt auf besagtem Binnenmeer.
Dem Piraten fällt‘s nicht schwer,
sein Opfer alsbald auszumachen.
Nun ist’s am Huhn, sich schlappzulachen,
welches sich ins Gras gesetzt
und nun zuschaut, wie gehetzt
wird der, der es zum Narren hielt,

von dem, mit dem es ausgedalt:
,Topp, für sieben Fässer Rum,
fall‘ der Bösewicht tot um.‘

Da prasselt g‘rad ‘ne Salve Schrot
auf dessen Haube. So in Not
versucht Gejagter seine Flucht
durch Tauchen bis zu einer Bucht
des Sees, von der er sicher meint,
dort erwisch‘ ihn nie der Feind,
denn mit der Augenklappe sei
die Sehkraft schlecht vom Papagei.
Da hat er im Prinzip zwar recht,
doch kennt er halt Piraten schlecht.
Mit einem Fernrohr überwindet
der den Makel und so findet
am Ufer er sein Opfer leicht,
das dort gebückt durch’s Dickicht schleicht.
Mit der Kanone zielt er gut
und zündet mit Zigarrenglut
die Lunte, die jetzt sprüht und faucht.
Ein Blitz! Ein Knall! Dann schwarz es raucht.
Und so macht ein Kanonenschuß
mit diesem Haubentaucher Schluß.

Der Papagei lacht laut und derbe,
haut in die Reling noch ‘ne Kerbe,
hat redlich sich den Rum erworben –
nur leider ist das Huhn gestorben.
Der Kanone lauter Knall
war zuviel in diesem Fall
und Nerven von der Hühnerart
sind, wie gesagt, halt doch eh‘r zart.

Und die Moral von der Geschicht‘?
Tja, die kennt man leider nicht.



Der Autor



Michael Hasenfuß wurde 1965 in Wuppertal geboren. Nach Abitur und Zivildienst besuchte er den Studiengang Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Seither arbeitet er als freischaffender Schauspieler an verschiedenen Stadt-

theatern und in der sogenannten freien Szene sowie für Fernsehproduktionen in Deutschland und der Schweiz. Seit 1996 schreibt er, was er selbst „schrabbelgereimte Balladen“ nennt. Lebt und arbeitet in Zürich.

Der Autor ist über den Verlag zu erreichen: nachttischbuch_verlag@web.de.

